

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 27

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIECK-KASTEN

Da kämpfen die Götter
vergebens

Lieber Nebelspalter!

In Deiner Nummer vom 4. Juni hast Du Deinen Lesern aus Inseraten Akkusativ-Böcke vorgeführt und beispielsweise der Eidgenössischen Verwaltung bei dieser Gelegenheit empfohlen, einem (bitte spalte mir diesen Nebel!) Mann zu suchen, der ihr die Geheimnisse des ersten und vierften Falles beibringen könnte. Lieber Nebi, da kämpfen nicht nur die Götter, sondern auch Du vergebens; oder was sagst Du dazu, wenn im jüngsten Schulblatt für Aargau und Solothurn folgendes Inserat zu lesen steht:

Lichtspieltheater Schloßplatz Aarau
zeigt bis incl. Sonntag, 7. Juni
ein herrlicher Heimatfilm, der alle
Herzen bewegt.

Ich bin gespannt, wie Du diesen dicken Nebel
spalten wirst; komm mir aber bitte nicht mit
Hitzewellen und ähnlichen atmosphärischen
Entschuldigungsgründen.

Gruß von Deinem Severino.

Lieber Nebelspalter!

Jedes Mal freue ich mich über den Nebelspalter und ich muß schon sagen, daß ich auch dieses Mal still gelächelt habe, weil ich glaube,



«Aber Heiri, chasch dän Du überhaupt e Familie underhalte?»
«Sowieso, ich han doch es Näbel-schpalterabonnemang!»

daß nun Euch einmal in der Rubrik «Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor» ein kleiner Grammatikfehler unterlaufen ist: einem Mann suchen. Oder irre ich mich, vielleicht war es Absicht und vielleicht, wer weiß, war der Setzer schuld.

Für heute vor allem einmal herzlichen Dank für die vielen frohen Stunden, die mir der Nebelspalter verschaffte und beste Bärnergrüße von einem freuen Leser.

Lieber Severino!
Lieber freuer Leser!

Da sieht man, wie aufmerksam der Nebelspalter gelesen und wie genau er kontrolliert wird! Der dritte Fall — es ist sicherlich nicht der letzte, den wir tun, wenn's auch kein Kniefall ist, — ist natürlich ein Druckfehler. Was aber das Lichtspieltheater zeigt, ist einer der so häufigen Fälle, wo der Fall verkehrt steht, was auch wieder paradox ist, wo man den ersten den letzten sein läßt und wo man sich mangels genügender Schulbildung von Fall zu Fall mit jedem Fall auf jeden Fall zufrieden gibt. Wir wollen's jedenfalls nicht tragisch nehmen.

Gruß! Nebelspalter.

Gesang mit Zucker und Posaunen

Lieber Spalter!

Das beiliegende Inserat ist aus einem Lokalanzeiger.

Gesanggottesdienst in Spengelried

unter Mitwirkung des Posaunenchores.
Sonntag, den 24. Mai, nachm. 1½ Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.
(Bitte Zucker mitbringen.)

Kannst Du mir Aufschluß geben, was hier der Zucker zu tun hat? Tönen da die Posaunen schöner, oder was steckt dahinter?

Mit besten Grüßen Dein Neffe Paul.

Lieber Neffe Paul!

Hier ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Zucker dient ja bekanntlich dazu, etwas zu versüßen. Dieses Etwas können die Posaunen sein, die nicht süß genug klingen. Es kann sich aber auch ebensogut um den Gesang handeln, den man ohne Zucker etwas zu bitter finden könnte. Weitere Vermutungen wage ich gar nicht zu äußern ...

Mit besten Grüßen! Dein Spalter.

Männliche Gänseriche

Lieber Spalter!

Da ich bestimmt weiß, daß Du von der Ornithologie auch etwas verstehst, gestatte ich mir, Dich mit dem Beifolgenden zu belästigen und bin Dir für Belehrung dankbar.

In dem beiliegenden Inserat aus dem «Geöffneten Hof» ist eine «Ind. Laufente, Gänserich, männlich, zu verkaufen».

Ist nun die Ind. Laufente der Gänserich und warum männlich? Bis jetzt war ich immer der Meinung, ein Hahn, ein Täuberich, ein Gänserich seien ohne speziellen Vermerk männlich.



«Wie geht's, Herr Schüfel?»
«Danke, Herr Tokter, ganz ordentlich!»
«Was macht dr Appetit?»
«Gut, leider ... leider ...!»

Oder hat sich vielleicht wegen dem Krieg und seinen Folgen der Fall geändert, daß es auch weibliche Gänseriche, Hähne etc. gibt! Beim Menschen könnte ich das noch eher verstehen, da man oft wegen dem Haarschnitt und der Kleidung im ersten Moment nicht sicher ist, ob man es mit einem «Männchen» oder «Weibchen» zu tun hat.

Da mir die Sache keine Ruhe läßt, bitte ich um Deine Belehrung. Gruß! Düfteler.

Lieber Düfteler!

Mir will scheinen, es sei mit dem Worte männlich hinter Gänserich nicht die Geschlechtsbezeichnung gemeint, sondern etwas über Charakter, Benehmen, Haltung und Befragen ausgesagt. Ein Gänserich, das weiß man, ist ein Mann, ein Männchen. Ein Mann ein Wort, ein Männchen ein Wörtchen! Aber wie wenig Männer legen in allen Lebenslagen ein wahrhaft männliches Wesen an den Tag! Benehmen sich vielmehr — dämlich, was der strikte Gegensatz zu herrlich ist! Dieser Gänserich aber, das weiß man aus dem Inserat, ist ein Mann vom Scheitel bis zur Sohle, wenn man das bei den Gänserichen so nennen kann. Jeder Zoll ein Mann, manhaft und treu, einer, der nach Schillers Definition sich nicht am Kleinen genügen läßt, wo Größeres zu gewinnen ist, ein Mann von Ehre, ein Mann, nehmst alles nur in allem. Seine Antwort ist die Tat! Er raucht Stumpen, ganz sicher, hat Männerstolz vor Königsthronen, gehört zu den Männern, welche Liebe fühlen, denkt an sich selbst zuletzt, muß hinaus und ist des Weibes Haupt und wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt, — kurz ein Gänserich, der sich sehen lassen kann. Ich wollte, ich hätte ihn — ich laß ihn jedenfalls grüßen!

Und Dich auch!

Dein Spalter.

Töndury's WIDDER

Eine Gaststätte eigenartiger Prägung, ein Eldorado für anspruchsvolle Feinschmecker.



Zürich 1 Widdergasse

